Nr. 353. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 30. Juli 1893

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Die Abwesenheit des Kaisers von Berlin und der dadurch erschwerte Geschäftsgang sind die Ursache, wegen deren der „Reichsanz." die das Entlassungsgesuch des Freiherrn von Maltzahn genehmigende Kabinetsordre noch nicht veröffentlicht hat. Voraussichtlich wird diese jedoch noch vor dem Zusammentritt der Frankfurter Ministerkonferenz erscheinen.

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Boetticher, der seinen Urlaub Ende dieser Woche anzutreten gedachte, hat, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, der dringenden Arbeiten wegen den Urlaub aufschieben müssen. Er wird voraussichtlich am kommenden Dienstag Berlin mit mehrwöchigem Urlaub verlassen.

— Der würtembergische Gesandte am hiesigen Hofe von Moser hat heute früh einen längeren Urlaub angetreten. Der großherzoglich hessische Gesandte Dr. Neidhardt wird am 10. August, der baierische Gesandte Graf von Lerchenfeld-Köfering am 15. August auf Urlaub gehen. Der badische Gesandte Dr. von Jagemann ist gestern Nachmittag über Würzburg nach Karlsruhe gereist.

— Die demnächst zu einer Berathung über die zukünftigen Grundsätze der Finanzgebahrung im Reich und den Einzelstatten zusammtretenden deutschen Finanzminister werden sich über die Einführung einer festen Schulentilgungspflicht verständigen. Die „Nordd. Allg. Ztg." kann bestätigen, daß beabsichtigt wird, eine Tilgungsquote von einem Prozent in Aussicht zu nehmen: es würde das jährlich eine Summe von 20 Millionen erfordern.

** Die Entwickelung der deutschen Hochseefischerei in der Nordsee steht noch immer unter dem Zeichen des Dampfes. Die Zunahme der Fischdampfer hat im Jahre 1892 im Ganzen 21 betragen, der Raumgehalt weist eine Steigerung von 14 469 auf 22 365 Kubikmeter auf. Im Ganzen laufen in der deutschen Nordseefischerflotte seit dem 1. Januar 1893 59 Dampfer, wovon 4 für Altona, 10 für Hamburg, 3 für Cranz, 38 für Bremerhafen-Geestemünde, 2 für Bremen, 1 für Emden und 1 für Lübeck eingetragen sind. Die Zahl der Segelfahrzeuge ist von 408 auf 396, ihr Gesammtraumgehalt von 33 622 auf 32 744 Kubikmeter herabgegangen. Der Durchschnittsraumgehalt ist für das einzelne Fahrzeug von 82 auf 83 Kubikmeter gestiegen.

** Seitdem der überseeischen Beförderung russischer Auswanderer über deutsche Häfen durch die von den preußischen Behörden angeordnete verschärfte Grenzkontrolle ein Riegel vorgeschoben, sucht der Auswandererstrom auf anderen Wegen sein Ziel zu erreichen. Es wird gemeldet, daß die Zahl russischer Auswanderer in den bezüglichen Verkehrsziffern der westeuropäischen Durchgangshäfen, namentlich Rotterdams, Antwerpens, Havres in letzter Zeit eine merkliche Zunahme erfahren hat. In Havre besonders nehmen die dort anlegenden Dampfer der deutschen Gesellschaften neuerdings bedeutend mehr Passagiere, auch des Zwischendecks, auf als vor Inkrafttreten der verschärften Ueberwachungsmaßregeln an der preußischen Ostgrenze.

— Allenthalben ist die öffentliche Meinung einmüthig in ihrer Zustimmung zu der Entschiedenheit, mit welcher die deutsche Reichsregierung die russischen wirthschaftspolitischen Zumuthungen beantwortet hat. — Die Schädigungen, welche die russische Landwirthschaft der Witteschen Wirthschaftspolitik zu verdanken haben dürfte, werden ohne Frage sehr bald in die Erscheinung treten, und wenn es auch im Allgemeinen zutreffend sein möchte, daß die russischen Agrarier mit ihren Klagen lange zurückzuhalten im Stande sind, so muß der Rückgang ihres Betriebes sie doch bereits binnen kurzer Zeit veranlassen, das Ohr des Zaren zu suchen und mit Nachdruck Protest einzulegen gegen eine von Herrn Witte beliebte ganz einseitige Rücksichtnahme auf die Interessen der Industrie Rußlands. Unter diesen Umständen ist an eine noch lange Dauer des Witteschen Regimes nicht zu glauben.

** Der Ausblick auf die thatsächlich bereits eingetretene französische Blokade Siams hat die englische Handels- und Geschäftswelt in helle Aufregung versetzt. Man zählt die Kapitalien auf, welche in siamesischen Unternehmungen stecken, man sorgt sich wegen der in jenem Lande wirthschaftlich thätigen Landsleute und wegen des ganzen kommerziellen und industriellen Vorsprungs, den England in Siam vor anderen Nationen, namentlich aber vor der französischen behauptet. Allein der englische Verkehr mit Bangkok repräsentirt einen Jahreswerth von mehr als dritthalb Millionen Pfund Sterling; der Ausfall dieser Summe aber würde nur einen Bruchtheil des Gesammtschadens bilden, den eine Blokade der siamesischen Küsten verursachen müßte. Unweit Bangkok am Menamstrome sind eine Anzahl von Reismühlen etablirt, welche englischen Unternehmern gehören und von Engländern geleitet werden; zwei Dampferlinien laufen Bangkok regelmäßig an; die Bergbauindustrie und der Holzhandel liegen ausschließlich in englischen Händen, ganz abgesehen von dem umfangreichen Import englischer Manufakturen. Diesem ganzen weitverzweigten Geschäftsbetrieb würden durch eine Blokade die Adern unterbunden werden. Es kommt hinzu, wie eine Zuschrift an die „Times" einleuchtend nachweist, daß Siam selbst durch Verhängung des Blokadezustandes kaum getroffen werden würde, sondern daß diese Maßregel recht eigentlich auf Lahmlegung des britischen Einflusses in Siam gerichtet ist, gerade so wie die von Frankreich erhobenen Ansprüche auf das Gebiet zwischen dem 18. und 23. nördlichen Breitengrade nach Ansicht englischer Blätter nur von dem Streben diktirt worden seien, die Handelsstraße zwischen dem westlichen China und oberen Birma zu sperren. Mit einem Wort, in England wird man sich immer allgemeiner darüber klar, was an dieser Stelle bereits angedeutet worden, daß die französische Siampolitik darauf abzielt, den handels- und wirthschaftspolitischen Schwerpunkt des Landes von dem Menam nach dem Mekong zu verschieben, Saigon auf Kosten Bangkoks zu kommerziellem Aufschwung zu verhelfen und so England die handelspolitische Suprematie zu entreißen, welche es bislang in Siam besessen.

— Die Ernennung des Zentrumsabgeordneten Kaplan Hitze zum Professor an der Akademie zu Münster ist seiner Zeit in einer von der üblichen durchaus abweichenden Form erfolgt. Während sonst bei der Ernennung zum Professor im „Staats-Anz." stets die Fakultät vermerkt ist, der der neu berufene Dozent angehört, hieß es bei Hitze nur, daß er „zum außerordentlichen Professor an der Akademie zu Münster" ernannt worden ist. Anscheinend war damals noch nicht die Frage entschieden, in welche von den beiden Münsterschen Fakultäten Hitze eintreten sollte. Vorläufig hatte ihm nur die theologische Fakultät zu Münster Ehren halber den Doktortitel verliehen, der für den Eintritt in die akademische Laufbahn unerläßlich, freilich ohne daß Hitze in der theologischen Literatur hervorgetreten wäre. Aus dem jetzt ausgegebenen Vorlesungsverzeichnisse der Akademie zu Münster geht hervor, daß Hitze der theologischen Fakultät zugewiesen worden ist. Seine Kollegien haben aber mit Theologie wenig zu schaffen. Sie handeln (es sind zwei öffentliche) „über die Arbeiterfrage, ihre Ursachen und die Bestrebungen zu ihrer Lösung" und „über Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten der Arbeiter". Es erscheint danach nur ein Nothbehelf gewesen zu sein, daß Hitze den Theologiedozenten beigegeben worden ist. Zum wenigsten ist eine solche Zuordnung ganz ungewöhnlich. Es wäre sehr bedauerlich, wenn sie häufiger von dem Unterrichtsministerium beliebt würde. Bisher bot doch gerade die sachmännische Kritik von Angehörigen der nämlichen Fakultät eine Gewähr dafür, daß nur Gelehrte, die es nach ihren wissenschaftlichen Leistungen verdienten, in eine Lehrstelle berufen wurden.

** Der Ausweis, welcher kürzlich vom Reichs-Versicherungsamte über die vom 1. Januar 1891 bis 1. Juli 1893 erhobenen Ansprüche auf Alters- und Invalidenrenten veröffentlicht wurde, bezeugt eine erfreuliche Erscheinung. Während nämlich früher festgestellt werden mußte, daß von den Ansprüchen auf Bewilligung von Invalidenrenten ein weit erheblicherer Prozentsatz als unbegründet zurückgewiesen werden mußte, als von denen auf Gewährung von Altersrente, sind jetzt schon die beiden Prozentsätze der zurückgewiesenen Ansprüche nicht mehr sehr weit auseinander. Von den Altersrentenansprüchen haben etwa 17 Prozent, von den Invalidenrentenansprüchen etwa 26 Prozent zurückgewiesen werden müssen. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß auch die Bestimmungen über die Voraussetzungen eines berechtigten Anspruches auf Invalidenrente immer mehr bekannt werden, und daß der Kreis derer sich immer mehr verengert, welche ohne gesetzlich dazu berechtigt zu sein, Anspruch auf Invalidenrente erheben. Die Invalidenrente wird seit dem 22. November 1891 gewährt. Die Erfahrung, welche man mit ihrer Bewilligung gemacht hat, erstreckt sich demgemäß nunmehr schon auf mehr als 1½ Jahre. Man erinnert sich, daß vor Einführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vielfach davon die Rede war, daß die vornehmlich landwirthschaftlichen Gebiete Deutschlands zwar an den Altersrenten, dagegen die vornehmlich industriellen an den Invalidenrenten den größten Theil haben würden. Das erste ist eingetroffen, das letztere jedoch kaum. Wenigstens deutet die Zahl der erhobenen Ansprüche darauf nicht hin. Während auf die linkselbischen preußischen Provinzen von den auf Preußen entfallenden 38 027 Invalidenrentenansprüchen etwa 36 Prozent kommen, belaufen sich die den ostelbischen Provinzen zufallenden auf 64 Prozent. Schließlich mag noch erwähnt werden, daß es nach dem nunmehrigen Ausweis als ziemlich sicher angenommen werden kann, daß auch im laufenden Jahre der Etatsanschlag des Reichszuschusses zu den Invalidenrenten nicht erreicht werden wird. Während eine Belastung des Reichs aus 68 628 neu im Jahre 1893 eintretender Bewilligungen in den Etat eingestellt worden ist, hat sich die Zahl der seit dem 22. November 1891 bis zum 1. Juli 1893 überhaupt bewilligten Invalidenrenten erst auf 34 746 belaufen.

— Vor Kurzem erwähnten wir die Gerüchte, die über die Ankunft Emin Paschas am Kongo an die ostafrikanische Küste und von dort auf verschiedenen Wegen nach Deutschland gelangt waren. Auch Major v. Wissmann nimmt, wie wir heute hinzufügen können, in einem neuerdings eingegangenen Bericht von diesem Gerücht Notiz, betont aber gleichzeitig, daß es sich eben um eine ihm zugetragene Meldung handelt, deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit sich nicht prüfen läßt. Wenn nicht eine Personenverwechselung vorliegt, die immerhin nicht ausgeschlossen wäre, gewinnt allmälig die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß Emin nicht am 13. März v. J. beim Uebergange über den Iturifluß durch Manyema ermordet worden ist, sondern daß er thatsächlich nach seiner Trennung von Dr. Stuhlmann weiter an den Kongo gezogen ist und dort etwa im Herbst vergangenen Jahres seinen Untergang gefunden hat. Die Meldung des Arabers Anad über die Ermordung Emins am Ituri trat seiner Zeit zwar mit großer Bestimmtheit auf, zeichnete sich gegenüber sonstigen Arabermeldungen durch genaue Bezeichnung des Ortes, der Zeit und der näheren Umstände aus, unter denen sich die Katastrophe vollzogen haben sollte, sie scheint aber doch die Vorgänge übertrieben zu haben. Offenbar hatten dort Kämpfe zwischen Emins Karawane und den am Pisgeh-Berge angesiedelten Manyema stattgefunden, aber diese scheinen nicht den von Anad gemeldeten Ausgang genommen zu haben. Sichere Nachrichten darüber, ob, wie und wo Emin zu Grunde gegangen ist, wird man erst von der Westküste erwarten dürfen; daß solche Nachrichten bisher noch nicht den Kongo abwärts gelangt sind, wird man mit der größeren Entfernung von Nyangwe nach der West- als nach der Ostküste erklären, und dann in den kriegerischen Verhältnissen am Oberkongo begründet finden dürfen.

— Ultramontane Blätter veröffentlichen den Entwurf zu einem katholisch-sozialen Programm, unterzeichnet von einer Reihe katholischer Geistlicher aus allen Theilen des Reichs. Die Unterzeichner bezeichnen unter Berufung auf die päpstliche Encyklika als das Ziel ihrer sozialen Reformbestrebungen die Organisation der Gesellschaft nach Berufsständen auf christlicher Grundlage und zwar in einer den gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart angepaßten Form mit durch Staatsverfassung garantirten Rechten der Selbstverwaltung, sowie der Vertretung ihrer Interessen bei der staatlichen Gesetzgebung.

— Der italienische Finanzminister Giolitti erklärte, wie der „Fr. Ztg." aus London gemeldet wird, in einem Interview, keiner von den Staaten der Lateinischen Münzunion habe Italien gegenüber die Absicht einer Kundgebung ausgedrückt. Die italienische Regierung glaube auch nicht, daß sie dies thun würden. Die italienische Regierung selbst habe schon in den Kammern erklärt, daß sie keine solche Absicht habe. Das Land würde übrigens im Falle der Kundgebung nur für 150 bis 160 Millionen Lire Fünffrankstücke binnen fünf Jahren einzulösen haben. Die Besorgniß des Marktes sei daher absolut grundlos.

— Ueber die Pläne des norwegischen Radikalismus giebt das hochkonservative Organ von Christiania eine nicht uninteressante Auskunft. Demnach hätten die Ullmann und Genossen jetzt den Konflikt absichtlich so stark zugespitzt, um bei den bevorstehenden schwedischen Neuwahlen einen großen Ausdruck von nationalem Unwillen gegen Norwegen zu erzielen. Der Rückschlag dieser Kundgebungen sollte dann dem norwegischen Radikalismus bei den eigenen Wahlen im Sommer 1894 zu Gute kommen, mit denen es sonst für jene Partei ziemlich schlecht aussehen würde. Der Plan ist frivol genug, um der norwegischen Demokratie zugetraut zu werden; immerhin beruht er doch auf etwas mühsamen Voraussetzungen und wird wohl an der Besonnenheit der schwedischen Parteien bei den dort jetzt beginnenden Wahlkämpfen scheitern. Die gemäßigte Demokratie in Schweden hat jetzt eine wichtige Aufgabe vor sich. Daß übrigens von den letzten Beschlüssen der Großthingsmehrheit vor dem Ende der Session auch stark demokratische Kreise der Bevölkerung wenig erbaut sind, wird in Korrespondenzen und Blättern zugegeben, die sonst, schon aus Abneigung gegen die angebliche deutschenfreundliche Politik König Oskars II., eher für den norwegischen Standpunkt in der Unionsfrage einzutreten geneigt sind.

— Die ultramontanen Blätter reden sich in immer größeren Zorn gegen die Reichssteuerreform hinein, deren Einzelheiten sie bisher ebensowenig kennen als andere Leute. Heute schreibt die „Germ." in einem heftigen Artikel:

„Es würde uns freuen, wenn man von der verhängnißvollen Schuldenwirthschaft ernstlich zurückkehren wollte. Aber wir glauben nicht daran. Die Unersättlichkeit der Forderungen für Heer und Flotte bleibt, und gerade diejenigen Parteien, welche jetzt die „Steuerreform" am eifrigsten betreiben und deshalb plötzlich auch so beweglich von der Nothwendigkeit der Schuldentilgung sprechen, opfern diesem Moloch der modernen Völker, dem Militarismus, immer von neuem. Die Völker werden noch ganz demselben wirthschaftlich zum Opfer und damit dem sozialen Umsturz anheimfallen, wenn nicht endlich diesen Opfern gründlich Einhalt gethan wird. Zunächst aber fordern die eifrigen „Reformer" wieder neue Steuern, auch über die für die Militärvorlage erforderlichen 55—60 Millionen Mark hinaus. Und sie müssen das auch, für jede neue Ausgabe, wollen sie nicht die Ueberweisungen an die Einzelstaaten zu sehr mindern oder die Matrikularbeiträge zu sehr steigern und durch beides die Finanzen der Einzelstaaten in Noth bringen. Mit Ausnahme der Erhöhung der Börsensteuer, die keinen zu hohen Ertrag bringen wird, kennen wir unsererseits noch keine neuen Steuern, aus denen man ohne großen wirthschaftlichen Schaden auch nur die Kosten der neuen Militärvorlage decken könnte, es sei denn, man wolle sich endlich dazu entschließen, die jetzt bewilligten und etwaige weitere Militärforderungen auf die direkten Steuern zu übernehmen. Dafür ist ein Weg da, die schönen Versprechungen bei den Wahlen über die „leistungsfähigsten" Schultern führen dahin; es wäre auch das einzige Mittel, Kreuzzeitungsmänner und Bourgeoisie von ihrem grenzenlosen militärischen Bewilligungseifer zu heilen, wenn sie stets das Bewußtsein hätten, selbst die Kosten tragen zu müssen. Aber die schönen Worte bei den Wahlen sind schon wieder vergessen, vor und nach den Wahlen, vor und nach Annahme der Militärvorlage, spricht diese ganze Gesellschaft eine andere Sprache. Glauben diese mittelparteilichen und offiziösen Schwindler, die für uns allerdings schon lange nicht mehr verführerisch waren, das Volk glaube ihnen noch ein Wort? Was an neuen Steuern jetzt etwa für Schuldentilgung bewilligt würde, würde dieser Aufgabe vielleicht für ein paar Jahre dienen; hätte man dann aber, und sie kommen sicher, wieder neue Militärnöthen, dann würde es heißen, wir haben zur Deckung ja noch einiges Geld, wir brauchen ja nur die Schuldentilgung bis auf bessere Zeiten wieder zu sistiren. Das würde die Militärbewilligung natürlich erleichtern, es ist ja sogar richtig, die Schuldentilgung zu unterlassen, wenn man neue Schulden machen muß. Und es ist auch der Gedanke kein Trost, der jetzige Reichstag werde für neue Militärvorlagen nicht zu haben sein. Man würde event. einen Moment einer gewissen äußeren Spannung oder eines sonstigen Zugmittels benutzen, ihn aufzulösen, und die Aussicht, die Kosten für neue Militärforderungen seien ja durch einfache zeitweilige Unterlassung der Schuldentilgung da, würde dann die Aktion erleichtern. Nein, wir leben in einem sehr nüchternen und eisernen Zeitalter, und wir richten uns am besten demgemäß ein. Lasse man die schönen Worte von „Reformen", hinter denen doch nur Steuererhöhungen stecken, und suche man einfach die Deckung für die jetzige Militärvorlage. Wir unsererseits können auch das an uns herankommen lassen, da wir die Deckung nicht nothwendig gemacht haben. Wir werden aber natürlich mit entscheiden. Für alles Weitere haben wir nichts als das — äußerste Mißtrauen!"

— Nachdem der Kriegshafen in Kiel fast den ganzen Juli hindurch von Kriegsschiffen entblößt war, wird sich das Bild in ihm von dem heutigen Tage (29. Juli) ab überaus lebhaft gestalten. Denn programmmäßig wird heute die gesammte Manöverflotte mit ihren zehn Schiffen nebst der Torpedobootsflottille einlaufen, um einige Ruhetage zu haben, die zur Uebernahme von Proviant und Kohlenvorräthen benutzt werden. Aber auch an den darauf folgenden Tagen wird sich die Zahl der Kriegsschiffe im Kieler Hafen vermehren, denn es werden erwartet: der von der westafrikanischen Station nach mehrjähriger Abwesenheit von der Heimath zurückkehrende Kreuzer „Schwalbe", das Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau", das ein Jahr in Westindien auf Station war, das Schiffsjungenschulschiff „Moltke", das im letzten Monat kleinere Kreuztouren in der Ostsee machte, die beiden Kadettenschulschiffe „Stein" und „Stosch", die gleichfalls kleinere Fahrten in englischen Gewässern abgehalten haben. Diese letztgenannten vier Schiffe werden bereits in den nächsten Tagen zu einem Geschwader für die Herbstmanöver zusammentreten, dessen Geschwaderchef Kontreadmiral Thomsen sein wird. Aus Wilhelmshafen werden in diesen Tagen in Kiel einlaufen das Stammschiff der Reservedivision „Friedrich der Große" und das wiederhergestellte Artillerieschulschiff „Mars". Von Danzig kommend wird die große Zahl dieser Kriegsschiffe noch vermehrt werden durch die beiden Kreuzer „Olga", die gleichfalls an den Herbstmanövern theilnehmen wird, und endlich den „Cormoran", der nur zum Zwecke seiner ersten Probefahrten in Dienst gestellt worden ist.

— Dem Vernehmen der „Hamburger Nachrichten" nach kommen die süddeutschen Finanzminister in Stuttgart zu besonderer Vorberathung vor der allgemeinen Ministerkonferenz in Frankfurt zusammen.

— Eine der „Polit. Korr." aus Rom zugehende Meldung betont, daß die Ankündigung des Besuches des Prinzen von Neapel in Deutschland und des Prinzen Heinrich von Preußen in Italien in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt hohe Befriedigung erregt, da man darin einen neuerlichen Beweis für die intimen Beziehungen zwischen dem italienischen und deutschen Hofe, sowie zwischen den beiden Nationen erblickt. Der Prinz von Neapel wird in Begleitung zweier Offiziere aus seinem Militärkabinet in den ersten Tagen des September die Reise nach Deutschland antreten, um den Manövern des deutschen Heeres beizuwohnen.

— Nachdem zum 1. August cr. Kampfzölle gegen russische Waaren von Deutschland eingeführt werden, wird in hiesigen Börsenkreisen gewünscht, daß unsere Regierung im vorliegenden Falle ebenso verfahre, wie bei Einführung des erhöhten Eingangszolles im Jahre 1885. Damals wurde ausdrücklich bestimmt, daß die vor der beabsichtigten Zollerhöhung bona fide im Auslande nachweislich gekauften, zur Einführung nach Deutschland bestimmten Waaren auch noch zum bisherigen Zollsatze eingehen dürften. Es heißt, daß in dieser Richtung bereits bei der Reichsregierung Anträge gestellt sind.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Den Augenblick, wo der sogenannte Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland unmittelbar bevorsteht, sucht in der Presse einerseits die agrarische, andererseits die hochschutzzöllnerische Feindseligkeit gegen die Handelsvertragspolitik überhaupt auszunutzen: Das Ergebniß derselben, so wird von diesen beiden Seiten übereinstimmend ausgeführt, sei also zur Zeit, daß Deutschland vor der Gefahr des Verlustes seines bisherigen Exports nach Rußland stehe, daß andere Länder sich denselben aneignen werden, während das russische Getreide auf dem Umwege über meistbegünstigte Länder doch zu uns gelangen werde. Aehnliche Urtheile über die augenblickliche Konstellation werden auch an Stellen der deutschen Presse laut, wo man umgekehrt die Handelsvertragspolitik unterstützt hat, aber an der Richtigkeit der in den Verhandlungen mit Rußland befolgten Methode zweifelt. Wir haben unsere Stellung zu dieser Frage bereits bezeichnet und kommen jetzt darauf nicht zurück. In Rußland wird man auf die in Rede stehende Kritik verschiedener Art jedenfalls keine Erwartungen zu Gunsten der dortigen Zollpolitik setzen können: die Gegner der Handelsverträge überhaupt werden selbstverständlich die Regierung nicht zur Nachgiebigkeit drängen; und wer gewünscht hätte, daß eine Verständigung ohne gegenseitige zollpolitische Zwangsversuche zu Stande gekommen wäre, der wird doch jetzt der Reichsregierung nicht einseitige Nachgiebigkeit zumuthen.

Wir unterlassen ein kritisches Eingehen auf die verschiedenen, in der deutschen Denkschrift dargelegten Phasen der russischen Forderungen und Vorschläge; handelspolitische Verhandlungen sind ein „Geschäft", das aus „Fordern und Bieten" besteht; danach ist die russische Regierung — in deren für die Handelspolitik maßgebenden Persönlichkeiten im Verlauf der Verhandlungen bekanntlich Veränderungen eingetreten sind — verfahren, von ihrem Standpunkt aus mit Recht. Wir wollen uns an die Mittheilung der Denkschrift halten, daß die russische Regierung ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den deutschen Vorschlägen in Aussicht gestellt, auch den Vorschlag kommissarischer Fortführung der Verhandlungen aufrecht gehalten hat, als sie die Mittheilung machte, daß sie sich „aus zolltechnischen Gründen" veranlaßt sehe, am 1. August den Maximaltarif gegen die Rußland nicht meistbegünstigenden Länder einzuführen. Für diese kommissarischen Verhandlungen hat die deutsche Regierung den 1. Oktober als Termin des Beginns vorgeschlagen. Was man einen „Zollkrieg" zu nennen pflegt, ist ein Experiment, durch welches beide Parteien eines solchen „Krieges" die Probe machen, wie weit ihre Ansichten über das Interesse des anderen Theils an der Verständigung richtig waren. In dieser Hinsicht steht es nun so, daß das Maaß des für Deutschland möglichen Verlustes von vornherein außer Zweifel ist. Dagegen wird man wahrscheinlich in Rußland sehr bald die Erfahrung machen, daß man die eigenen Verluste, welche bevorstehen, unterschätzt hat. Für den wohl nicht mehr zu bezweifelnden Fall der Einführung des russischen Maximaltarifs gegenüber Deutschland wird nach der „Nordd. Allg. Ztg." vom 1. August ab ein Zollzuschlag von 50 Prozent auf folgende aus Rußland kommenden Waaren erhoben werden: Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Hirse, Gerste, Raps und Rübsamen, Mais und Dari, Holz und Waaren daraus, Kautschukwaaren, Butter, ausgeschlachtetes Fleisch, Kaviar, Petroleum, mineralische Schmieröle, Eier von Geflügel, Pferde und Schweine. Der Zuschlag soll so lange in Kraft bleiben, als Rußland Deutschland gegenüber den Maximaltarif zur Anwendung bringt. Für einzelne dieser Waaren, z. B. für Holz und Waaren daraus, wovon allein zuletzt von Rußland für 60 Millionen Mark in Deutschland eingeführt wurde, ist eine Umgehung des Zollzuschlags durch den Umweg über meistbegünstigte Länder ganz ausgeschlossen: auch für andere Dinge trifft dies zu, so für Petroleum, wo der Ursprung nicht zu verheimlichen ist, für Pferde 2c. Aber auch der entsprechende Versuch mit Getreide wird sich wohl allzu kostspielig und gegenüber der Wachsamkeit der deutschen Zollbehörden auch vielfach unausführbar erweisen. Ursprungszeugnisse werden zunächst von beiden Seiten mit Strenge verlangt und geprüft werden.

Bis zum Herbst wird man beiderseits Erfahrungen machen, die, wie wir glauben, für die russischen Interessenten des Verkehrs mit Deutschland herbe sein werden. Man wird sie dann hoffentlich in den kommissarischen Verhandlungen berücksichtigen; denn was bevorsteht, ist kein „Krieg", in dem es sich um Ehrenfragen handelt, sondern ausschließlich eine Geltendmachung materieller Interessen.

Danzig, 28. Juli. Das von der Schichauschen Werft in Elbing neuerbaute Torpedoboot „S 68" traf gestern Nachmittag, von Pillau kommend in Neufahrwasser ein.

Die Korvette „Olga" hat gestern Nachmittag die kaiserliche Werft verlassen und ist auf die Rhede hinausgegangen. Dort trat sie sofort eine Fahrt mit dem Kurse auf Hela an. Sie sollte jedoch noch gestern Abend nach Neufahrwasser zurückkehren, denn erst heute früh beginnen die eigentlichen Probefahrten in See.

Der Kreuzer „Cormoran" liegt noch an der kaiserlichen Werft und tritt erst in einigen Tagen seine Probefahrten an.

Friedrichsruh, 29. Juli. Fürst Bismarck ist heute Vormittag gegen 9 Uhr nach Kissingen abgereist.

Stuttgart, 29. Juli. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" veröffentlicht einen Artikel, wonach für die diesjährigen Herbstübungen mit Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse wesentliche Aenderungen angeordret wurden. Dieselben betreffen die Verlegung größerer Exerzitien auf die Exerzierplätze, ferner der Manöver in die Gegenden, welche durch die Futternoth weniger berührt werden, den Ausfall von Uebungen, besonders der berittenen Waffen, die Einschränkung der Betheiligung der Kavallerie und der Artillerie, sowie die Kürzung der Dauer dieser Uebungen. Die nunmehrigen Anordnungen seien die Grenze dessen, was die Kriegsverwaltung im Hinblick auf die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantworten könne. Der König habe hinsichtlich der Kaisermanöver Schritte gethan und die kaiserliche Zustimmung dazu erwirkt, daß statt der beabsichtigten Manöver des 13. und 14. Armeekorps solche der einzelnen Korps je auf eigenem Landesgebiet unter Verzicht der Aufstellung der Reservedivision ausgeführt werden. Daher werden 41 Bataillone, 20 Eskadrons und 23 Batterien weniger in dem Manöverterrain sich bewegen. Ferner enthält der „Staatsanzeiger" eine Verfügung, wonach das Kannstadter Volksfest am 28. September stattfinden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juli. Das „Fremdenblatt" widmet dem abberufenen französischen Botschafter Decrais einen überaus sympathisch gehaltenen Artikel. Mit Genugthuung sei zu begrüßen, daß die französische Regierung durch die Berufung Decrais auf den zur Zeit so wichtigen Botschafterposten in London demselben die verdiente Anerkennung bezeuge. Decrais werde in der neuen Stellung das Gewicht seiner ganzen Persönlichkeit mit dem ihm eigenen Geist und seinen Takt für das Interesse Frankreichs einsetzen.

Triest, 29. Juli. Hier wurde gestern Morgen ein heftiger Erdstoß verspürt.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Wenn von einem Besuch des Zaren oder auch nur des russischen Thronfolgers in Berlin oder überhaupt von einer Begegnung der Herrscher, gleichviel wo, die Rede ist, so ist man hier bekanntlich jedesmal in großen Sorgen und in schlecht verhehlter Aufregung. Sehr eigenthümlich sticht von dieser Thatsache die diesmalige Sorge des „Temps" ab, ein Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland könne die „herzlichen Ueberlieferungen" zerstören, welche zwischen den beiden Höfen bisher gepflegt wurden. Was in aller Welt sorgt sich der „Temps" darum? Offenbar nicht aus Interesse für Deutschland, sondern für Rußland. Darum warnt er auch davor, „in übereilter Weise zu versichern, daß jeder Gedanke an eine Verständigung zwischen Berlin und Petersburg aufgegeben ist. Der Zar und seine Regierung haben wiederholt eine fast übertriebene Versöhnungslust bekundet". Letzteres wäre übrigens gar nicht so verwunderlich, da Rußland seines Getreides wegen von einem Handels-Vertrage viel größeren Vortheil als Deutschland hätte, oder vielmehr alleinigen Vortheil. Darum hofft denn auch der „Temps" sehnlichst, das Unglück werde im Herbst noch zu beseitigen sein; darum wärmt er den alten Kohl von der Vertheuerung der Lebensmittel in Deutschland, von der drohenden schutzzöllnerischen Reaktion u. s. w. wieder auf.

Während Grandlieu im „Figaro" im Hinblick auf die Wahlen die Konzentration nach rechts, die Radikalen die nach links empfehlen, ist der „Temps" für den goldenen Mittelweg. Wie man sieht, herrscht nichts weniger als Einheit in diesen Vorfragen. Grandlieu hält eine Verbindung von Opportunisten und Radikalen um so weniger für möglich, als letztere mehr und mehr ins sozialistische Lager übergehen und die Schaar der Zurückbleibenden sich lichtet. Warum sollten sich nicht alle Konservativen, alle Gemäßigten gegen die Umsturzparteien verbinden? Die Radikalen andererseits können aus dem eben angegebenen Grunde die Opportunisten nicht entbehren, so verhaßt diese ihnen auch sind. Sie tragen ihnen darum im „Radical" ein Bündniß an; aber da sie, obwohl minder zahlreich, den Löwenantheil für ihr Programm beanspruchen, so werden sie nicht viel Gegenliebe finden. Dem „Temps" endlich will von den „alten Etiquettes" nichts mehr wissen. Er fordert eine „völlige Erneuerung unserer politischen Ueberlieferungen, zumal der ministeriellen," wie er denn andererseits den erst kürzlich zur Republik Uebergegangenen und darum noch Verdächtigen eine Art von Quarantäne vorschlägt, die nicht nach deren Geschmack sein dürfte. „Für eine neue Politik — neue Männer!" Das ist gewiß sehr wahr, das Unglück aber ist, daß sich die „Ralliirten" wie Piou und Mun noch keineswegs für verbraucht halten.

*** **Paris**, 28. Juli. (Ein Interview des Thronerben von Cambodscha, Prinz Duong Chaca

durch den „Figaro".) Ein Redakteur des „Figaro" veröffentlicht ein interessantes Interview mit dem gen. Prinzen von Cambodscha, welcher seit 3 Wochen in einem „Family hotel" der Rue Jacob in Paris mit seiner Frau, der Kronprinzessin, lebt. Nur unter Reserve theile ich Ihnen die pikanten Enthüllungen des Prinzen gegenüber dem Figaroreporter mit. Duong-Chaca kam in Siam 12. Juli 1891 im Moment an, wo ein Konflikt ausbrach, welcher der Ausgangspunkt für alle folgenden Streitigkeiten Siams mit Frankreich wurde. Der orientalische Kronprinz erzählt, wie er in Folge von Schwierigkeiten mit einer fremden Gesellschaft Cambodscha verließ, um sich nach Bangkok zu flüchten.

„In Bangkok bemerkte man, daß ich gewissen Plänen dienstlich sein konnte, zu deren Ausführung man eine günstige Gelegenheit abwartete. Man wünschte nämlich den Ausbruch einer Insurrektion in dem französischen Protektorat. Man glaubte, daß ich die Revolution in Cambodscha organisiren könne und streckte in dieser Beziehung bei mir die Fühler aus. Später richtete man sich sogar offen und direkt an mich; ja seitens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten des Königs von Siam, der Prinzen Denvavogs erging sogar eine ganz kurze und gebieterische Aufforderung in diesem Sinne. Man verlangte von mir schriftlich, ich solle mich der Sache Siams anschließen und mit Siam einen Bundesgenossenkrieg gegen Frankreich führen. Das Schreiben war so gehalten, daß ich mich entweder unterwerfen oder fliehen mußte. Nachdem ich die Dokumente dem französischen Gesandten Pavie gezeigt, verließ ich Bangkok, wo mein Leben nicht mehr sicher war, und ging nach Frankreich. Ich habe der franz. Regierung meine Dienste angeboten, dieselbe hat mein Anerbieten aber ausgeschlagen.

Der orientalische flüchtige Kronprinz Duong-Chaca beschloß seine Unterhaltung mit dem Figaroreporter mit der Ansicht, Frankreich müsse Bongkok besetzen.

Paris, 29. Juli. Der „Figaro" verbreitet, daß im Ministerium wegen Führung der siamesischen Angelegenheit ein Zwiespalt ausgebrochen sei. Einige Minister fänden Develle zu lax. Diese Geschichte ist indeß freie Erfindung des „Figaro". Develle handelt in voller Eintracht mit seinen Kollegen, und übrigens wird die Unterwerfung Siams immer wahrscheinlicher.

Paris, 29. Juli. In den bekannten Champagner-Weinbergen von Ay ist die Reblaus entdeckt.

Italien.

Rom, 26. Juli. Während der Dauer der parlamentarischen Ferien werden verschiedene Minister in ihren Wahlkreisen politische Reden halten. Giolitti, so heißt es, werde in Dronero reden, und man sieht seinen Auslassungen mit Spannung entgegen. Die oppositionelle „Opinione" lobt diesen Entschluß der Minister, indem sie sich beklagt, daß den Ministern in der vorigen Session durch die Bankskandale, durch das Bankgesetz und die daran geknüpften Interpellationen und Diskussionen zu wenig Gelegenheit geboten wäre, sich im Allgemeinen über die politische Lage auszusprechen. Die Finanz- und Bankfrage war aber bis jetzt die brennendste, vor der alle übrigen politischen Fragen in den Hintergrund treten mußten, da eben diese auf die Regelung der Finanzen basirten. Was die äußere Politik anbelangt, so hat sich diese seit Antritt des Kabinets Giolitti nicht geändert, und auch die Kolonialpolitik ist nur durch die noch nicht erledigte Differenz mit Menelik ein wenig beunruhigt worden. Also etwas besonders Neues werden die sprechenden Minister wohl kaum vorzubringen haben.

Die Zurücknahme des Ausweisungsbefehls gegen den bekannten italienischen Anarchisten Cipriani hat einerseits befriedigt, während andererseits die Antwort des Konseilpräsidenten Dupuy an die Deputation der Pariser Anarchisten sehr unangenehm berührt hat. Cipriani ist ein Subjekt, das bereits lange Jahre wegen gemeiner Verbrechen im Zuchthause zugebracht und erst kürzlich eine Freiheitsstrafe wegen seiner Theilnahme an dem Krawalle des 1. Mai 1891 verbüßt hat. Es ist richtig, daß er 1870 bis 1871 mit Garibaldi gegen Deutschland gekämpft hat, also Frankreich ihm gewissermaßen zum Danke verpflichtet ist. Aber daß der oberste Minister der Republik einem von einer „befreundeten" Macht abgeurtheilten Mörder und politischen Verbrecher seine Sympathie ausspricht, welchen er „achtet und dessen Charakter er von menschlichem Standpunkte aus schätzt", das muß doch selbst den befangensten Italiener verletzen und in Verwunderung setzen.

Wie allsommerlich, so taucht auch jetzt wieder in verschiedenen Blättern die Nachricht auf von dem bedenklichen Gesundheitszustande des Papstes. Der Papst befindet sich im Gegentheil besonders wohl. Anlaß zu diesem Gerüchte gab wohl diesmal die Suspendirung der Audienzen, welche aber angeordnet wurde der großen Hitze wegen und weil Leo XIII. momentan angestrengt an der Ausarbeitung des Dokumentes über die Fabrikarbeiterfrage (welche in den nächsten Tagen erscheinen wird) und einer neuen Encyklika arbeitet. In Folge der sanitären Verhältnisse in Frankreich ist die für den 8. September geplante italienische Pilgerfahrt unter Führung des Kardinalvikars Parocchi nach Lourdes verschoben worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. Juli. Wie verlautet, will sich Castelar vom politischen Leben zurückziehen. Der „Correspondencia" zufolge sollen die Handelsverträge mit Italien und Oesterreich morgen unterzeichnet werden.

Großbritannien und Irland.

○ **London**, 28. Juli. Das Urtheil des Kriegsgerichts von Malta im Prozeß über den Zusammenstoß der „Viktoria" und des „Camperdown" hat hier eine große Sensation hervorgerufen und zwar im Publikum, wie in Marinekreisen; besonders in letzteren Kreisen neigt man allgemein der Ansicht zu, daß durch dieses Urtheil ein Präzedenzfall geschaffen worden sei, welcher für die Zukunft von unberechenbaren, die straffe Disziplin schädigenden Folgen sein werde.

Es es ist allerdings richtig, daß das Urtheil die ganze Verantwortlichkeit und den Tadel für die Katastrophe dem Admiral Tryon zuschiebt; außerdem giebt das Urtheil zu, daß die Verweigerung des Gehorsams des Kontreadmirals Markham gegenüber Tryon nicht sehr nahe lag und ein schließliches Gehorchen seitens Markham leicht verständlich war, selbst wenn dieser den Befehl seines Vorgesetzten für gefährlich und folgenschwer hielt.

Nun aber scheint das Urtheil damit, daß es bedauert, daß Kontreadmiral Markham nicht noch länger auf die Gefahr der Befehle Tryons hingewiesen und die Zweckmäßigkeit resp. Ausführbarkeit der verhängnißvollen Ordre nicht länger diskutirt und in Frage gestellt hat, implicite seiner Ansicht Ausdruck verleihen zu wollen, daß trotz alledem Kontreadmiral Markham den Gehorsam hätte versagen müssen; und aus dieser im Urtheil ausgesprochenen Ansicht kann, wie eben in Marinekreisen Englands vielleicht nicht ohne Recht gefolgert wird in der Zukunft entweder bei Manövern oder im Falle eines Seekrieges eine sehr gefährliche Schwächung der Autorität des Flottenkommandanten und vielleicht auch ein thatsächliches Lob, bei der Disziplin resultiren. Das Urtheil des Kriegsgerichtes von Malta kann jedem Offizier, der geneigt ist, irgend eine Orde seines Vorgesetzten nicht bedingslos zu befolgen, als Präzedenzfall und als Rechtfertigung dienen, und würde blos zu versichern haben, er habe den Befehl nicht verstanden resp. denselben für die Sicherheit der Schiffe der Flotte für gefährlich gehalten. Es kann nicht geleugnet werden, daß trotz der Freisprechung des Admirals Markham, der eigentlich nicht als Angeklagter, sondern als Zeuge auftrat, der genannte Absatz im Urtheil einen Tadel gegen Markham enthält; in diesem Sinne hat auch der Kontreadmiral das Urtheil aufgefaßt und soll in Folge dessen die Absicht haben, seine Demission einzureichen; doch ist bestimmtes hierüber noch nicht bekannt, ebensowenig als bis ein Dementi des Gerüchts vorliegt.

Sehr verschieden von den gestrigen Erklärungen Lord Rosebery's und Sir E. Grey's im Oberhaus resp. in der Kammer der Gemeinen über die neutrale Stellung Englands zum französisch-siamesischen Konflikt war die Rede, welche das Mitglied des Oberhauses, Lord Lavington, gestern Abend vor einer zahlreich besuchten Versammlung der Londoner Handelskammer über die gegenwärtige politische und ökonomische Situation in Siam hielt. Der Versammlung wohnten zahlreiche englische Notabilitäten bei. Der Vorredner Lord Harrington und Andere hoben die Bedeutung des englischen Handels in jenen Gegenden hervor und hinderten eine energtsche Intervention Englands, um den französisch-siamesischen Konflikt im Sinne der englischen Interessen zu entscheiden. Sir Richard Templ erklärte daraufhin, daß, wenn man Frankreich sich über den 20. Grad nördlicher Breite ausdehnen lasse, dieses in direkter Verbindung mit Birma stände und daß seine Anwesenheit in jenen Territorien die Aufrechterhaltung zahlreicher Truppen zum Schutz der Grenze nothwendig machte.

Lord Lavington erklärte unter dröhnendem Beifall, daß Frankreich am Ende des 19. Jahrhunderts ganz die Rolle eines Raubstaates spiele, dessen Politik auf dem Satz basire: „Gewalt geht über Recht."

Ein Zwischenfall unterbrach nach der Rede Lavington's die Versammlung; es trat nämlich unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Versammlungstheilnehmer der siamesische Prinz Shive in den Saal; sofort wurden Kundgebungen zu Ehren des Prinzen laut, welcher sich schließlich auf eine Einladung unter lautem Beifall neben den Präsidenten setzte.

Eine hochinteressante Rede hielt hierauf Curzon über den englischen und französischen Handel in Siam. Der französische Handel repräsentirt nach dem Redner nur 1 Prozent des ganzen Handels in Siam. Wenn Frankreich die von ihm verlangten Territorien annektiren würde, so würde es Herrin über die große Karawanenstraße sein, welche nach dem Südwesten von China führt; dies müsse vor allem durch die Intervention Englands verhindert werden. Zum Schluß verlangte Curzon im Namen der 15 000 in Siam ansässigen Engländer das Eingreifen Englands in den siamesisch-fanzösischen Konflikt.

London, 29. Juli. Die Zögerung Develles, die verlangte positive Erklärung betreffend die Blokade zu geben, erregt hier größere Unruhe. Lord Roseberry verbrachte die ganze Nacht im Auswärtigen Amt und hat alle persönlichen Einladungen abgesagt.

London, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" heute früh auf der Rhede von Dover eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortgesetzt.

London, 29. Juli. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bangkok vom heutigen Tage hat die siamesische Regierung sämmtliche Bedingungen des französischen Ultimatums angenommen.

London, 29. Juli. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Bangkok von gestern gemeldet, daß die Unterhandlungen mit der französischen Regierung günstig verlaufen und die Hoffnung besteht, ein friedliches Uebereinkommen zu erlangen, es werde für wahrscheinlich gehalten, daß Siam Frankreich weitere Zugeständnisse machen werde; es herrsche vollkommene Ruhe. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Bangkok sollen die Franzosen die Insel Kohsichang besetzt haben. Den „Times" wird aus Bangkok berichtet, die schnelle Ausführung der Blokade, welche nur englische Interessen verletze, habe augenscheinlich die Siamesen überzeugt, daß die Bemühungen Englands, in Paris freundschaftlich zu interveniren, gescheitert seien. Siam werde wahrscheinlich das französische Ultimatum unverändert annehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. Der König und die Königin sind auf der Heimreise von London an Bord des „Danebrog" 2 Uhr Nachts in Esbjerg eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, 28. Juli. Die Nordische Telegraphen-Agentur konstatirt, daß hier von einem Ausfuhrverbot für Heu und Kleie offiziell nichts bekannt sei.

Rumänien.

Bukarest, 29. Juli. Die Cholera in Bessarabien gewinnt eine große Ausdehnung; die selbe ist bereits in Bender aufgetreten. Die Sanitätsmaßregeln an der Grenze sind dieserhalb verschärft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juli. Wenn eine Krankenkasse von der gesetzlichen Ermächtigung, die Gewährung einer Krankenunterstützung auch für Familienangehörige der Kassenmitglieder statutarisch einzuführen, Gebrauch macht, so wird hierdurch nicht ein selbstständiges Recht der Angehörigen auf diese Unterstützung begründet, sondern ein Recht des Kassenmitgliedes, diese für seine Angehörigen bei Eintritt der gesetzlichen und statutarischen Voraussetzungen in Anspruch zu nehmen. Auch in diesem Falle handelt es sich um einen Anspruch des Mitgliedes gegen die Kasse, welcher gemäß § 57 Krankenversicherungsgesetz auf den unterstützenden Armenverband übergeht und im Wege der Regreßklage gegen die Kasse geltend gemacht werden kann. Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, III. Senats, vom 25. Mai 1893.

— Im Bellevue-Garten findet morgen Montag wieder ein Doppelkonzert statt, bei welchem neben der Theaterkapelle die Kapelle des Königs-Regiments konzertirt. Das reichhaltige Programm bringt u. A. die „Ungarische Rhapsodie" von Liszt, Andante aus der G-dur-Sinfonie von Haydn, „Auf den Alpen" von Kosleck, eine Fantasie für Trompete, vorgetragen von Herrn Hauth, und die Ouverture „Dinorah" (mit Gesang) von Meyerbeer. Ferner die Ouverture „Tannhäuser", das Vorspiel „Lohengrin" und das Spinnlied der Senta aus dem „Fliegenden Holländer."

* In der Woche vom 16. bis 22. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 67 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtheritis auf, woran 38 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 12 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 13 Erkrankungen, davon 1 in Stettin. An Masern erkrankten 11 Personen (1 Todesfall), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin, an Darmtyphus erkrankten 5 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin und an Kindbettfieber verstarb 1 Person im Kreise Randow. In den Kreisen Kammin und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Dem Sekonde-Lieutenant Steffen im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Der Kreis-Bauinspektor, Baurath Naumann zu Köslin in in gleicher Amtseigenschaft nach Quedlinburg versetzt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 23. Juli bis 29. Juli 1777 Portionen verabreicht.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2092 Rinder (darunter 72 Schweden), 5832 Schweine (darunter 176 Bakonier), 1175 Kälber, 18 824 Hammel.

Am Rindermarkt war bessere Waare nur schwach vertreten und wird schnell geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten nur ca. 500 Stück an. In geringer Waare war das Geschäft dagegen schleppend, doch wurde ziemlich ausverkauft. 1. Qualität 56—58 Mark, 2. Qualität 51—54 Mark, 3. Qualität 36—46 Mark, 4. Qualität 30—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine wurden bei reger Nachfrage für den Export ziemlich glatt ausverkauft. In den besseren Marktstunden wurden nicht unerhebliche Posten feinster Waare auch um 1 Mark höher bezahlt als unsere Durchschnittsnotirung angiebt. 1. Qualität im Mittel 55 Mark, 2. Qualität 53—54 Mark, 3. Qualität 51—52 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich, obgleich der Auftrieb nicht stark war, fast noch gedrückter als vorigen Mittwoch. 1. Qualität 46—49 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 40 bis 45 Pf., 3. Qualität 34—39 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Schlachthammelmarkt wickelte sich das Geschäft (es waren ca. 8000 Stück am Markt) ruhig ab und wurde ziemlich geräumt. 1. Qualität 40—44 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 32—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Magerhammel ging der Handel schleppend. Es verbleibt auch Ueberstand.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,20, do. 70er 34,50. — Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 29. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,50. Ruhig. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 30,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli —,— G., —,— B., per August 16,10 bez., 16,25 B., per September 16,00 bez., 16,02½ B., per Oktober-Dezember 14,37½ G., 14,42½ B. Ruhig.

Köln, 29. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,10, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Juli —,—, per Oktober 50,60. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 29. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 16,22½, per August 18,22½, per September —,—, per Oktober 14,67½, per Dezember 14,45. Stetig.

Hamburg, 29. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 79,75, per September 79,25, per Dezember 76,25, per März 74,50. — Ruhig.

Pest, 29. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 7,85 G., 7,87 B., per Frühjahr 8,21 G., 8,23 B. Hafer per Herbst 6,72 G., 6,74 B. Mais per August-September 5,00 G., 5,02 B., per Mai-Juni (1894) 5,39 G., 5,41 B. Kohlraps per August-September 15,85 G., 15,95 B. — Wetter: Heiß.

Newyork, 28. Juli, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $8^{1}/_{16}$, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juli 57,75. Matt. Schmalz loko 9,60, do. (Rohe u. Brothers) 9,85. Zucker Fari (refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per Juli 47,00, per August 47,00, per Septr. 47,12. Rother Winter-Weizen loko 69,37. Kaffee Rio Nr. 7 16,62. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3,75. Kupfer 10,25. Rother Weizen per Juli 67,97, per August 68,12, per September 70,62, per Dezember 77,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per August 15,60, per Oktober 15,50.

Chicago, 28. Juli. Weizen per Juli 59,12, per August 59,35. Mais per Juli 37,62. Speck short clear nom. Pork per Juli 18,90.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. Juli. Die Aktienspinnerei in Pottendorf steht seit heute Morgen in Flammen. Der Schaden beträgt eine halbe Million, doch ist derselbe durch Versicherung gedeckt.

Triest, 29. Juli. Nach übereinstimmenden Meldungen italienischer Blätter kommen in der Provinz Alessandro täglich mehrere Cholerafälle vor.

Bukarest, 29. Juli. An den diesjährigen Herbstmanövern, an welchen auch ausländische Fürstlichkeiten theilnehmen, sollen 126 Kompagnien Infanterie, 124 Eskadrons Kavallerie hierzu zusammengezogen und auch die Reserven von 1886, sowie die Urlauber von 1888 einberufen werden.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Sanitätsrath ordnete für die Provenienzen aus dem Golf von Neapel eine fünftägige Quarantäne, für die Provenienzen von der Küste von Algier und Tunis eine ärztliche Untersuchung an.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — L. M. in C. Die deutsche Reformpartei zählt im Reichstage 10 Mitglieder, es sind: Dr. Böckel, Graefe, Hänichen, Hirschel, Klemm, Köhler, Lieber, Lotze, Werner und Zimmermann, dagegen haben sich Ahlwardt und Liebermann von Sonnenberg keiner Fraktion angeschlossen. — S. F., Stettin. Das Verlangen der Ortskrankenkasse entspricht den gesetzlichen Bestimmungen, denn § 51 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 besagt ausdrücklich; „Die Beiträge sind so lange fortzuzahlen, bis die vorschriftsmäßige Abmeldung erfolgt ist." — C. Kn. Die drei in den Reichstag gewählten Schneider sind: 1. J. K. W. Jacobskötter zu Erfurt (kons.), Vertreter des Wahlkreises Stadt und Land Erfurt. 2. August Kühn zu Oberlangenbielau (Soz.), Vertreter des Wahlkreises Reichenbach-Neurode, und 3. H. T. Reißhaus zu Erfurt (Soz.), Vertreter des Wahlkreises Sonneberg-Saalfeld. — 100 Fr. R. Die Kinder Friedrich Wilhelm III. von Preußen und der Königin Luise waren: König Friedrich Wilhelm IV., Kaiser Wilhelm I., Prinzessin Charlotte als Alexandra Gemahlin Kaiser Nicolaus I. von Rußland, Prinz Karl, Prinzessin Alexandrina, Wittwe des Großherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Friedrich der Niederlande und Prinz Albrecht (gest. 1872). — St. und Sp. Nach der auf Grund der letzten Volkszählung vorgenommenen statistischen Feststellung kamen 1890 auf 10 000 ortsangehörige Personen 6277 Evangelische, 3576 Katholische, 29 sonstige Christen, 115 Israeliten und 2,7 anderer Religion oder ohne Angabe. — Sch. in St. Die „Pommersche Zeitung" wird Morgens so früh ausgegeben, daß sie mit dem ersten Zuge befördert wird, die Ursache der verspäteten Ankunft dürfte, wie Sie errathen, darin liegen, daß die Bestellung nicht bei der Postagentur W. erfolgt ist. Wir werden versuchen, das nachträglich zu bewirken. — L. M. in Sp. Raserei und Wahnsinn, in welche ihr Ehegatte verfällt, können die Scheidung nur alsdann begründen, wenn sie über ein Jahr ohne wahrscheinliche Hoffnung zur Besserung fortdauern. Wird die Ehe wegen Wahnsinns oder Raserei des einen Theils getrennt, so bleibt der andere Ehegatte verpflichtet, für die nach Verhältniß des Standes nothdürftige Verpflegung des Unglücklichen, insofern ihm dieselbe aus eigenen Mitteln nicht verschafft werden kann, nach seinem Vermögen und seinen Kräften zu sorgen. — E. W. 98. 1. Gesetzlich ist der Erbe nicht verpflichtet, den Wunsch zu erfüllen, da Letzterer nicht als Kodizill zum Testament betrachtet werden kann. 2. Die Bedenkzeit bleibt dieselbe. — Kunstfreund. Die Hofschauspielerin Pauline Ulrich wurde 1835 in Berlin geboren, in Stettin war dieselbe 1856 engagirt, für damals aber nur 5 Monate thätig, um dann einem Ruf an das Hoftheater zu Hannover zu folgen, woselbst sie bis 1859 verblieb. Im Mai 1859 trat sie dem Verbande des Dresdener Hoftheaters bei, woselbst sie dann verblieb. Wenn man bedenkt, welch' dramatische Kraft die Künstlerin noch heute auf der Bühne ausübt, muß man anerkennen, daß auch sie von der Kunst verjüngt wird. Die Schauspielerin Hedwig Niemann-Raabe wurde am 3. Dezember 1844 zu Magdeburg geboren, sie war 1860 auch nur für kurze Zeit in Stettin thätig, von wo sie Wallner für sein Theater in Berlin gewann. Im März 1871 verheirathete sie sich mit dem Sänger Niemann. — C. T. W. Den Inhabern von Selterswasserbuden ist es durchaus nicht gestattet, während der Zeit der Sonntagsruhe Zigarren zu verkaufen. Erstatten Sie nur Anzeige und die Bestrafung des Betreffenden wird nicht ausbleiben. — R. B., Gartz a. O. 1. Ja. 2. u. 3. Den im Staatsdienst angestellten Invaliden wird die Pension um soviel gekürzt, als deren Betrag unter Hinzurechnung des Gehaltes den Höchstbetrag von 1400 Mark überschreiten würde. Demnach hätten Sie 142 Mark Pension und zwar vom 1. April 1893 ab zu beanspruchen.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 30. Juli.

Ein wenig kühleres, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. Juli, — 1,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. Juli, + 0,53 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. Juli, + 0,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. Juli, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. Juli, + 0,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. Juli, + 0,54 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 27. Juli, + 1,90 Meter.

Berlin, den 29. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,00G	Westf.Pfbr.4%	103,10b
do. 3½%	100,60b	do. do. 3½%	— —
Pr.Consf.A. 4%	107,60B	Wstp.rittsch.3½%	97,60b
do. 3½%	100,80G	Kur-u.Nmk.4%	103,10G
Pr.St.-A. 4%	101 75b	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchuld3½%	99,90b	Pomm. do.4%	103,25B
Brl.St.-O.3½%	99,40b	do. do.3½%	98,10b
do. n. 3½%	99,75b	Posensch.do.4%	103,10B
Stett.St.-		Preuß. do.4%	103 40B
Anl.89 3½%	97,50G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	98,00G	Rentenb.4%	103,30G
Berl.Pfdb.5%	115,00B	Sächs. do.4%	103,30G
do. 4½%	108,60G	Schles. do.4%	103,20G
do. 4%	105,10B	Schl.Holst.4%	103,20G
do. 3½%	99,40G	Brd.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,10b	Baier.Anl.4%	103,90B
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,20B
Central- 3½%	98,70b	Hmb.Rente3½%	98,00G
Pfandbr. 3%	88,10b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,40bB	Staats-A.3½%	97,10B
Pomm.do.3½%	9? 40G	Pr.Pr.-A.3½%	—,—
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	102,?0B	Anleihe 4%	144,75G
do do.3½%	97,25G	Cöln-Mind.-	
Sächs.do. 4%	10?,80G	Präm.-A.3½%	131,60b
Schl.-Hlst.4%	10?,20G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr.3½%	98,00b	Loose —	26,75B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L. 45	1210,00B
Münch.460	109,00,00B	Elberf. F.270	5150,00B
Berl Feuer	1910,00G	Germania 40	—,—
Ld.u.W.120	1775,00G	Mgd.Feuer206	3200,00b
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rü ko. 45	775,00B
Colonia		Prß.Leben37,5	700,00B
	—,—	Pr N.B.St.66	745,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	47 10b	Oest.Gd.R.4%	97,00B
Bul.St.-A.5%	—,—	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	95,50bG
Gld.-A. 5%	35,50bB	R. co.A.80 4%	—,—
Ital.Rente5%	83,10bB	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	59,10b	do. Goldr.6%	103,00bG
do.20?.St.6%	60,50b	do.(2O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	115,00B	do.Pr.A.64 5%	158 30b
Oest.Pp.-R.4⅕%	93,10G	do. do. 66 5%	—,—
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u. 4½%	101,70b
do.Slb.-R.4⅕%	93 90bB	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	151 60b	Pfandbr.5%	84,75G
Oest.60erL.5%	147,30b	Serb.Rente5%	77,60bG
do. 64er L.—	325,00b	do. do.n. 5%	77,40B
Rum. St.-A 5%	101,90b	Ung.G.-Rt. 4%	94,70b
A.-Obl. 5%	102,40b	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr. Ser.	
Pfb.3.abg.3½%	99,00B	12.(rz.100) 4%	101,75B
do. 4. abg.3½%	99,00B	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do 5.abg.3½%	95,50B	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Rent-Oblg.4%	102,00b	do.(rz.100)4%	103,50bB
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,40B
Pf. 4. 5.6. 5%	—,—	do.Comt.-O.3½%	96,25bG
do. 4½	102,70bB	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pom.n.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,00bB
Pom.3. u.4.		do.(rz.100)3½%	93,00B
(rz. 100) 4%	101,50bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,75bG
Pr.B.-Cunkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,50G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	10?,?0G
(rz. 100) 5%	107,50G	do.(rz.110)4%	102,75G
do.Ser.8.9.4%	101,?0B	do.(rz.100)4%	102,00bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	126,50b	Hibernia —	110,00bG
Boch.Bw.A.—	46,00bG	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	124 60b	do. conv. —	12,00bG
Bonifac. 13½%	93 25bG	do. St.-Pr.—	30,00bB
Donnrckh.6%	85,50B	Hugo 10%	125,00b
Dortm.St.-		Laurahütte —	101,00 G
Pr.L.A. 6%	57,50b	LouiseTiefb.—	63,75bB
Gelsenkch.12%	137,00bG	Märk.-Wstf.—	179,50B
Hark.Bgw. —	73,25b	Oberschles. 2%	47,30G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	—,—	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	102,35bB
4.Em.4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7.Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	93,00b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	93,50b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	93 75b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	96,00bG
Oberschles.		do. Smol.5%	102,50B
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	93,10b
Starg.Pos. 4%	101,25G	Rjäs.-Kosl.4%	93,50b
Saalbahn 3½%	95 25G	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw 4½%	93,30B	czansk gar.5%	101,65bB
Gtthb.4.S.4%	103,50B	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol5%	102,70b
Brest-Graj.5%	—,—	Warschau-	
Chark. Asow5%	—,—	Wien 2. E. 4%	99,30b
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80b
Marienburg-Mlawka	5%	107,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	41,00bB	Balt. Eisb. 3%	61,00bG
Frkf.Güth.4%	—,—	Dux-Bdb.h.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	131,75b	Gal.C.Ldw.5%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	—,—
wigh. 4%	107,25b	It. Mittmb.4%	98,00b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	65,10b	Mosk.Brest3%	68,50bB
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Oest.-Fr.St.4%	125,50b
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	103,25G
Staatsb. 4%	101,60G	do.L.B.Elb.4%	114,00bB
Ostp.Südb.4%	67,25b	Südöst.(Lb.)4%	43,00bB
Saalbahn 4%	22,10B	Warsch.-Tr.5%	103,75bG
Starg.Pos. 4½%	101,60G	do. Wien 4%	208,50b
Amstd.Rttd.4%	91,10b		

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B. f. Sprit			Disc.-Com.6%		176,60b
u. Prod.3%		63,75G	Dresd. B. 7%		138 50b
Berl.Cff.B.6%		129,80B	Nationalb. 6½%		105,60b
do.Hdlsgef.7½%		134,00bB	Pomm.Hyp.		
Bresl.Disc.-			conv. 6%		113,25B
Bank 4½%		99,80G	Pr. Centr.-		
Darmst.B. 5½%		—,—	Bod. 9½%		160,00B
Deutsche B.9%		154,00b	Reichsbank 8½%		15?,25bB
Dtsch. Gen.6%		115,30G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9 70b	Engl. Banknot.	20,42b
Souvereigns	20,34b	Franz. Banknot.	80,80G
20 Frcs. p. St.	16,22b	Oest. Banknoten	163 75b
Dollars	4,18 25bG	Russische Noten	213,4?b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	60,25G	Harb. Wien. Gum.	—	279,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	125,50bB	L. Löwe u. Co.	18%	259,75b
Leopoldshall	—	77,50bB	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,75B
Oranienburg	7½%	63,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	112,75bG
do. St.-Pr.	7½%	72,00bB	do. (Lüders)	—	133,50bG
Schering	13%	270,00b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	147,00B	Hallesche	35%	276,40b
Union	10%	133,00B	Hartmann	—	142,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	67,25G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	223,50B
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L B.	9%	109,60bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	116,50b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	193,75B	Wilhelmshütte	2¼%	51,00bG
Stett. Walz u.-Act.	30%	—,—	Sien. Glas-Ind.	11%	157,00B
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St. Ch. Sch. n. Akt.b.	4%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	St. Spielkartenf.	—	102,50B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	St. Pferdeb.-Ges.	12½%	321,00b
Danziger Oelmühle	—	—,—	Stolber. Zinkhütt	—	8?,00b
Dessauer Gas	10%	17?,00B	Stett. Pferdebahn	2½%	— —
Dessauer neue Deutsch	9%	13?,?0bB	N. Stett. D.-Co. ab.	3%	35,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ b

Wechsel-Cours v. 29. Juli

Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	167,75b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,70G
do.	2 M.	3½%	80,45G
London	8 Tage	2½%	20,415b
do.	3 Monate	2½%	20,?0b
Paris	8 Tage	3%	80,905G
do.	2 Monate	3%	80,60G
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	16?,50b
do.	2 M.	5½%	162,85b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,50b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	74,65b
Petersburg	3 W.	6%	211,30b
do.	3 Mon.	6%	208,25b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

63)

Auch wenn sie nicht darauf vorbereitet gewesen wäre, ihm zu begegnen, würde die junge Amerikanerin den Baron v. Trauenstein mit dem ersten Blick erkannt haben. Tief aufathmend und mit stürmisch klopfendem Herzen blieb sie stehen, ihre schlanke Gestalt so eng an einen Baumstamm schmiegend, daß der Näherkommende sie nicht sogleich wahrnehmen konnte, denn jetzt, da die Entscheidung unmittelbar bevorstand, hatte sie doch mit einem Male ihr Muth verlassen. Nun war es kaum noch ein Dutzend Schritte, welches Trauenstein von ihr trennte — nur wenige Sekunden, und er mußte ihrer ansichtig geworden sein. Da trat zwischen sie und ihn plötzlich ein Hinderniß, auf welches wohl keiner von ihnen gefaßt gewesen war. Eine schlanke Frauengestalt, in einen grauen Staubmantel gehüllt, stand wie aus dem Boden gewachsen vor dem in höchster Ueberraschung zurückweichenden Baron, und mit voller Deutlichkeit hörte Maud eine klangvolle weibliche Stimme in spöttischer Betonung fragen: — „Also doch auf heimlichen Schleichwegen, mein verehrter Herr v. Trauenstein! Hält ein deutscher Edelmann so die Versprechungen, die er einer Dame gegeben?"

Maud Forester kannte diese weiche, angenehme Stimme nur zu gut, und für einen Moment fürchtete sie zu ersticken oder das Bewußtsein zu verlieren, weil alles Blut ihr mit stürmischer Gewalt nach dem Herzen strömte. Aber in der nächsten Sekunde schon hatte die Kraft ihres Willens über die Anwandlung von Schwäche den Sieg davongetragen. Sie hatte keinen anderen Gedanken mehr als den, daß es schimpflich und unwürdig sei, wenn sie freiwillig oder unfreiwillig die Lauscherin mache bei dem, was jene Beiden einander noch weiter zu sagen haben könnten — keine andere Furcht als die, daß Lucy Löwengard ihre Gegenwart entdecken und zum zweiten Male höhnisch über sie triumphiren könnte.

So geräuschlos und behutsam, als es in ihrer Erregung möglich war, zog sie sich Schritt für Schritt von ihrem Standplatze zurück, und als der Raum, der sie von Jenen trennte, groß genug geworden war, um sie keine Entdeckung mehr fürchten zu lassen, lief sie behend wie ein verfolgtes Wild in der Richtung nach der Sentinella durch den Garten.

Schon sah sie die erleuchteten Fenster des Salons hell durch das dunkle Laubwerk der Gebüsche schimmern, schon schlugen die feierlich ernsten Klänge des Todtenmarsches wieder an ihr Ohr — da grollte über ihr, neben ihr, unter ihren Füßen plötzlich ein dumpfer Donner, wie sie ihn gleich fürchterlich und bluterstarrend nie zuvor in ihrem jungen Leben vernommen hatte — ein Krachen, als ob der ganze Erdball mitten auseinander bersten solle, betäubte ihre Sinne, und eine unwiderstehliche Gewalt, zehnfach schauerlich in ihrer Unsichtbarkeit und Unfaßbarkeit, schleuderte sie zu Boden.

18.

Ob es Minuten oder Viertelstunden gewesen waren, während deren sie bewußtlos auf dem Rasen gelegen hatte, Maud Forester hatte jeden Maßstab dafür verloren. Als sie mit Anstrengung das Haupt erhob und ihren in allen Gelenken schmerzenden Körper aufrichtete, war es ihr, als ob sie aus einem schrecklichen Traume erwachte, und sie brauchte Minuten, ehe sie sich erinnerte, wie sie in diese Lage gekommen war und wo sie sich befand. Und sie wurde wieder irre daran, ob der entsetzliche, quälende Traum nicht am Ende doch noch fortdauere, als sie nun endlich mit zitternden Knien auf den Füßen stand und ihre Umgebung wieder zu erkennen suchte.

Eine Verwandlung, so unfaßbar und ungeheuerlich, wie die, welche seit dem Augenblick ihres Sturzes um sie her vorgegangen war, konnte ja unmöglich der Wirklichkeit angehören. Was bedeutete diese dichte, undurchdringliche Staubwolke, die ihr stinkend den Athem benahm und ihre Kehle austrocknete — die ihr den Anblick des Himmels entzog und sie kaum die Stämme der nächsten Bäume erkennen ließ? Was bedeutete die unheimliche erschreckende Finsterniß, die mit einem Mal an die Stelle der milden Helligkeit einer italienischen Sommernacht getreten war? Und was bedeuteten vor Allem jene grauenhaften, vieltönigen Laute, die wie ein hundertstimmiges Stöhnen, Aechzen und Wimmern klangen, und die sie von Neuem ihres Bewußtseins zu berauben drohten bei der Vorstellung, daß sie aus der Brust menschlicher Wesen kommen könnten?

Nach Athem ringend, strengte Maud sich an, die erleuchteten Fenster des Hotels in der Dunkelheit zu erspähen. Aber weder zu ihrer Rechten, noch zu ihrer Linken, weder vor sich, noch hinter sich, vermochte sie irgend etwas von der Piccola Sentinella zu gewahren, der sie doch vorhin schon bis auf wenige Schritte nahe gewesen war. Sie wollte nach der Richtung vordringen, in welcher sie das Haus vermuthen mußte, aber ihr Fuß stieß an einen harten, scharfkantigen Gegenstand, und als sie sich unwillkürlich niederbeugte, fühlten ihre tastenden Finger, daß es ein großes Stück Mauerwerk war, welches ihr den Weg versperrte.

Und in dem nämlichen Moment auch durchzuckte sie blitzartig die Erkenntniß von dem, was hier geschehen war. Sie sah im Geiste die zerklüfteten Weinbergswege vor sich und die Ruinen der geborstenen Winzerhäuschen, vor denen sie in übermüthiger Sorglosigkeit noch vor wenig Tagen gestanden hatte, und als wäre es ihr von einem unsichtbaren Nachbar laut zugerufen worden, klang es in ihr:

„Die Katastrophe ist da! — Ein Erdbeben — die Sentinella ist eingestürzt!"

Und an die Stelle des starren Entsetzens, das sekundenlang ihre Glieder lähmte, trat plötzlich eine wilde Angst — die furchtbare Angst vor dem Tode, dessen eisigen Athem sie schon an ihren Wangen zu spüren meinte. Sie fühlte, daß sie wahnsinnig werden müßte bei diesem Alleinsein in der schrecklichen Dunkelheit, in der erstickenden Staubwolke und in der grausigen Nachbarschaft jener nimmer endenden, herzzerreißenden Schmerzenslaute, für die sie nun plötzlich die entsetzliche Deutung gefunden hatte.

Fort — nur fort! — Zu gesunden, lebendigen Menschen! — Fort von diesem Ort des Unheils und der Verzweiflung! — Licht und Luft — oder auch sie war rettungslos dem Schicksal der Vernichtung verfallen!

Unbekümmert darum, daß die Ecken und Kanten der Steintrümmer, über welche sie sich halb kriechend hinwegtasten mußte, ihre Kleider zerrissen und ihre zarten Glieder verwundeten — vollkommen fühllos gegen alle körperlichen Schmerzen und durch ihre namenlose Todesangst vor dem Zusammenbrechen bewahrt, strebte Maud aus der Nähe des zerstörten Hauses hinweg. Und es schien, als ob die Staubwolke, die wie ein Schleier die ungeheuere Stätte der Verwüstung umhüllte, endlich leichter und dünner würde, einige Sterne schimmerten droben am Himmel matt aus dem Nebel hervor, und auch zu ihren Füßen leuchteten aus der Ferne einzelne Lichter.

Und als ob dieser ermuthigende Anblick ihr jetzt erst die Fähigkeit zu sprechen wiedergegeben hätte, begann Maud mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft um Hülfe zu rufen. Sie rief, bis ihre von dem beizenden Kalkstaub ausgetrocknete Kehle den Dienst versagen wollte, und mit höchster Anspannung aller Sinne lauschte sie, ob ihr nicht irgend woher die erlösende Antwort käme.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 29. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Behufs der Entwässerung der Lastadie wird die Kirchenstraße zwischen der Lastadie und Wallstraße vom Dienstag, den 1. August cr., bis auf Weiteres für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 24. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der Gas- und Wasserleitungsröhren auf der großen Lastadie soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Büreau der Tiefbau-Deputation, Rathhaus, Zimmer Nr. 41 zur Einsicht und Unterschrift aus und können Agebotsformulare gegen Zahlung von 30 Pfg. daselbst entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 2. August cr., Vormittags 10 Uhr, bei der bezeichneten Dienststelle einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 27. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
26,000 Stück 4/4 rothen Verblendsteinen,
110,000 Stück 4/4 gelben Verblendsteinen,
117 000 Stück Hartbrandsteinen und
512,000 Stück Hintermauerungssteinen
zum Neubau einer Schule an der Verbindungsstraße hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 10. August 1893, Mittags 12 Uhr im Stadtbau-Bureau im Rathhause, Zimmer 38** anberaumten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 50 Pf in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (nur in 10 Pf Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Für die Menage des Bataillons ist die

Kartoffellieferung

mit durchschnittlich 250 Ctr. pro Monat zu vergeben. Offerten mit Preisangabe sind der Kommission bis zum 3. n. Mts. einzureichen.

Menage-Kommission
des Füsilier-Batls. Gren.-Rgmts. Nr. 2.

Das Privat-Nacht-wach-Institut befindet sich vom 1. August ab Turnerstr. 36, part. links.

Zahn-Atelier von **Emil Weiss**
jetzt Kohlmarkt 1, 1 Tr., früher Mönchenstr. 23

Mein Zahn-Atelier befindet sich jetzt Schulzenstr. 33/34, 1 Tr.
E. Kalinke.

Patente besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Turnerstr. 33e, 2 Tr. lks., wird gründlich Klavierunterricht für sehr billiges Honorar ertheilt.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)
Beginn des Wintersem. 1. November d. J.
Schulgeld 80 M.

Schneider-Verein.

Montag, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr: Versammlung im Deutschen Garten. 1. Königskränzchen 2. Porzellanschießen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Sammelclub.

Sonntag, 30. d. Mts., per Bahn nach Sydowsaue. Abfahrt Nachm. 2 Uhr 10 Min. v. Personen-Bahnhof.

Familienfest.

Billets vorher bei **Kunzmann**, Mittwochstr. 13, II.
Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Nachfeier zu unserem Königsschießen findet am Montag, den 31. Juli, im Lokale des Herrn **Kotz** statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst einladen. Nachmittags geselliges Beisammensein. Abends **Kränzchen.**
Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Morgen, Montag, Abends 8 Uhr im Restaurant **Stark**, Rosengarten 17:

Versammlung.
Der Vorstand.

Böttcher-Innung.

Am Donnerstag, den 3. August, Abends 8 Uhr b **Hoppe**, Breitestraße 7:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Böttchertag.

Das Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Unser **Sommerfest**

findet am Sonntag, den 6. August cr., im **Schützenhause zu Messenthin** statt.

Abfahrt pr. 1½ Uhr per Extradampfer **„Pölitz"** vom Dampfschiffbollwerk.

Freunde und Gönner des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Fahrkarten à 50 Pf. im Vorverkauf bis Sonnabend, den 5. 8. cr, bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern und folgenden Herren:
Zielke, Fuhrstr. 26,
C. F. Seiler, Breitestr. 43,
R. Klauss, Breitestr. 69,
Wegscheider, Klosterhof 15,
J. Brodmeyer, Königsthorpassage 12.

An Bord des Schiffes Verkauf der Fahrkarten nur soweit Raum vorhanden.
Der Vorstand.

Plattdeutscher Verein.

Unser **Königskränzchen** findet am Sonnabend, den 5. August cr., im **Reichsgarten** statt. Nachmittags von 5 Uhr ab Garten-Concert, wozu wir auch Fremde bei freiem Entree hierdurch einladen. **Der Vorstand.**

Jeden Sonntag Vergnügungsfahrten nach **Podejuch.**

Abfahrt vom Postgebäude unterhalb Eisenbahnbrücke.
Von Stettin von 1 Uhr ab halbstündlich.
„ Podejuch „ 2 „ „ „
Letzte Fahrt von Podejuch 10 Uhr Abends.

Hin und zurück	35 Pf,
Einfache Fahrt	20 Pf,
Kinder einfache Fahrt	10 Pf.

Die Rheder.

Jeden Sonntag Vergnügungsfahrten nach **Podejuch**

per Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom Personenbahnhof, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 8, 9½ und 11 Uhr Vorm.
Nachm. von 1—9 Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 9, 10½ und 12 Uhr Vorm.,
Nachm. von 2—10 Uhr halbstündlich.
10 Uhr letzte Fahrt.
C. Koehn.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Sämmtliche medecin.
Gummi-Waaren.
J. Kantorowicz, Berlin.
N. 28. Arkonaplatz. Preisliste gratis.

Emmenthaler Schweizer-Käse, alten Holländer, pikanten Limburger Käse
p. Stück 25 bis 50 Pfg.,
prima Winterschinken
p. Pfund 95 Pfg.,
Dauer-Cervelat-Wurst
offerirt
Hermann Linde,
Falkenwalderstr. 115.

Ein ganz neues Harmonika, 2 Reihen, wegen Krankheit nur für 10 Mark zu verk. Fischerstr. 16, Hof 1 Tr.

Kurhaus Binz auf Rügen

mit den Villen **„Seeblick"**, **„Monbijou"** u. **„Blockhaus"**.

Hiermit die ebenso ergebene wie höfliche Mittheilung, daß wir obige Etablissements übernommen haben und dieselben auf Grund unserer langjährigen praktischen Erfahrungen im Charakter vornehmster Häuser 1. Ranges führen werden. 150 Zimmer und Salons, hochelegant eingerichtet, mit prachtvoller Aussicht auf den Strand und die See — vorzügliche deutsche Küche — Weine von Teßdorpf in Lübeck — Nürnberger (Siechen) Bier u. Lagerbier — allwöchentlich eine Réunion u. 3 Concerte im Kurpark. Von Berlin über Stralsund u. Putbus 45 Tage gültige Saison-Billets mit direkter Gepäckbeförderung bis Binz. — Prospekte gratis. — Näh Auskunft durch Annoncenexped. von **F. von Schirp, Berlin**, Friedrichstr. 176.

Das reisende Publikum möge sich von den Kutschern in Binz nicht beeinflussen lassen!

Hochachtungsvoll ergebenst
Kronen & Lullies.

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen**haltige Quelle (die Königsquelle.) **Mineralbäder** und **Kohlensäure reiche Sprudelbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral, Moor-, Electrische** und **Kiefernnadelextraktbäder. Molken, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar an den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1892: 6631 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September**, vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte**, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern Electrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospecte postfrei durch die
Königliche Baddirection.

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu **Marienburg** in Westpreussen.
Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose a 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1	Landauer	mit 4 Pferden
1	Kutschir-Phäëton	mit 4 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Jagdwagen	mit 2 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1	Coupé	mit 1 Pferde
1	Parkwagen	mit 2 Ponies
4	Passpferde	
8	gesattelte u. gezäumte Reitpferde	
75	Reit- und Wagenpferde,	

zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100.
20 Gewinne à M. 50.
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silberne Kaiser Friedrich-Medaillen
und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube 70 Pfg.

General-Depôts: **J. D. Riedel**, Berlin; **Zahn & Co.**, Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Walter Kusanke, Uhr- u. Chronometermacher
Stettin, Königspassage 1,
zwischen Café Central und Frankenbräu.

Reparatur-Preise:

Das Reinigen u. Repariren einer Taschenuhr . . . 1,50 M	Neuer Cylinder (eindr.) kost. 1,75 M
Neue Zug- od. Spiralf. kost. 1,25 „	Neuer Zeigerm. Aufsetz. kost. 0,20 „
(kein Umdrehen od. Flicken).	Uhrgläser à Glas . . 0,30 „
Neues Zifferblatt kostet 1,30 „	(alle Sorten stets vorräthig, gleich zum Mitnehmen.)

Billigste u. reellste Reparatur-Werkstätte für Uhren aller Art!
Reparaturen in 1 bis 3 Tagen bei guter u. saub. Ausführ. unt. Gar.

G. Cizelsky's große Möbel-Tischlerei und Möbel-Magazin.

Empfehle mein Lager von selbstgefertigten **Möbeln** aller Art, Spiegeln u. **Polsterwaaren** in großer Auswahl unter Garantie zu soliden Preisen bei streng reeller Bedienung. — **Durch Ersparniß der Ladenmiethe**

billiger wie jede Concurrenz.

Frauenstr. 20,
1, 2 u. 3 Treppen.

G. Cizelsky,
Tischlermeister.

Frauenstr. 20,
1, 2 u. 3 Treppen.

R. Knispel,
Uhrmacher
gr. Wollweberstr. 20|21,

reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 M 50 Pf, für Reinigen einer Ancreuhr 2 M, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 M 50 Pf, für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 Pf, 1 Zeiger 25 Pf.

Bitte auf Firma zu achten.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Verzuges verkaufe mein gut sortirtes Lager von nur reell gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

eigener Fabrik zu auffallend billigen Preisen.
R. Steinberg, Rosengart. 17, I

Von meiner Loitzer Glashütte unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wein-, Bier- u. Selterflaschen,

letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.

Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Bollwerk 8. Lager: Blechbude Oberwiek.

Schmiedeeiserne
Kirchhofsbänke incl. Namen à 7 M
Eiserne Bettstellen,
Wirthschaftsartikel
zu äußerst billigen Preisen.

R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

Hobel, fertig zum Gebrauch,
Hobelbänke,
Schraubböcke,
Schraubknechte,
Schraubzwingen,
Bankknechte rc.
in bester, solidester Ausführung.

Deutsche, franz. u. engl. Werkzeuge, jedes Stück unter **Garantie.**

Größte Auswahl in **Möbel-** und **Baubeschlägen** empfiehlt billigst

R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

Petroleumkocher,
Einmachebüchsen,
Kochgeschirre,
Badewannen,
eis. Bettstellen,
Gartenmöbel,
Eisschränke,
Closets, Bidets
empfiehlt in grosser Auswahl

A. Toepfer,
Königl. Hoflieferant.
Grösstes Specialgeschäft für Haus- und Kücheneinrichtungen.

C. Krüger, Stettin

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Für Schneider!

Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig zu verk. Schuhstr. 4.

Familienanzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Engelbrecht [Stralsund].

Gestorben: Herr Max Albert Tratosziuki [Colberg]. — Frau Marie Schaal geb. Buhrow [Cammin]. — Frau Magdalene Nienow geb. Brüdgam [Rothenkirchen]. — Herr Friedrich Dittmer [Pyritz]. — Herr W. Hamann [Pasewalk]. — Frau Ww Charlotte Runge geb. Dürkop [Stralsund]. — Frau Bertha Nagel geb. Krüger.

Termine vom 31. Juli bis 5. August.

In Subhastationssachen.

1. Aug. A.-G. Stettin. Das dem Töpfermeister C. W. Oeberst geh., hierselbst, Rosengarten 28, bel. Grundstück. — A.-G. Stargard. Das dem Malermeister Georg Hering geh., in Stargard bel. Grundstück.

3. Aug. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermeister Albert Rosenberg geh., hierselbst, Stoltingstr. 6, bel. Grundstück.

5. Aug. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermeister Albert Rosenberg geh., hierselbst, Turnerstr. 44, bel. Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Fr. W. Schröder geh., in Jeseritz bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

2. Aug. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Handl. Eisenberg u. Behrendt, hierselbst.

3. Aug. A.-G. Pasewalk. Schluß-Termin: Kaufm. J. Lehmann, daselbst. — A.-G. Pölitz. Prüf.-Termin: Ziegeleibesitzer Alb. Voß, daselbst.

5. Aug. A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Handelsgesellschaft Carl Lobeck, daselbst.

Tiefbauschule Rendsburg.

Der Unterricht in der III. Klasse beginnt am **3. October d. J.**

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, von dem auch Schulprogramme kostenfrei zu beziehen sind, in seiner Wohnung Kronprinzenstraße Nr. 2, entgegen.

Ph. Toelpe, Ingenieur.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Hand-Arbeits-Schule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 35, 2 Treppen.

Schülerinnen können zum 1. August eintreten: **Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Weiß-, Platt- und Goldsticken.**

Hauslehrerstelle sucht Dr. Zimmermann, Stettin, Elisabethstr. 34, 2 Tr. r., bei höchst bescheidenen Ansprüchen (Elementarfach, alte und neue Sprachen).

Meyer's Handlerikon

(2 Bde.), fast neu, preiswerth zu verkaufen. Adr. bef. sub **Fr. 3** die Expedition d. Blattes.

Eine Dampf-, Schneide- und Mahlmühle

mit Vollgatter, 2 Kreissägen und 2 Gängen (Jahresleistung 3000 cbm Holz, 250—300 Wspl. Getreide) in flottem Betriebe, mit Wohnhaus und Grundstück von 3 Morgen, in Pomm. Kreisstadt (Eisenbahnknotenpunkt) ist mit Holzgeschäft sogleich sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen abzugeben unter **B. K.** in der Expedition d. Blattes Kirchplatz 3.

Umstände halber suche ich mein Geschäft, in Nähe Stettins, in dem Materialwaaren, Kurz-, Glas- und Porzellan-, und Papierwaaren geführt werden, und welches Anlage zu einer Bierstube, sowie großen Schuppen und Hofraum hat, für 3800 ℳ bei $^2/_3$ Anzahlung zu verkaufen.

Adressen befördert unter **U. M.** die Expedition dieses Blattes.

Wegen Sterbefalls bin ich Willens, mein in guter Geschäftsgegend befindliches **Grundstück**, in welchem seit Jahren ein **Fleischergeschäft** betrieben wird, auch zu jedem anderem Geschäft sich eignend, sofort mit allem Geschäftsinventar zu verkaufen od. zu verpachten.

E. Soost, Fleischermstr., **Stargard i. Pom.**

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Fürstenflagger Käse
per Pfd. 75 Pf.,
hochfeinsten Schwand-Käse
per Pfd. 80 Pf.,
hochf. deutschen Schweizer-Käse
per Pfd. 80 Pf.
empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11. Fernsprech-Anschluß 837.

Ein neuer Arbeitswagen, 70 bis 80 Ztr., ist zu verkaufen bei **Bresien**, Neuestr. 5b.

D. R. P. No. 55123.
Luftregulir-Kachelöfen.

Um einem großen Uebelstand der jetzigen Kachelöfen abzuhelfen, habe ich für Stettin und Kreis Randow obiges Reichspatent durch Ankauf erworben und hebe als besondere Vortheile hervor: Nach Heizen weniger Minuten zirkulirt die heiße Luft derart, daß das Zimmer schneller warm wird als der Ofen, und ergiebt sich hierdurch eine sehr große Kohlenersparniß. — Da nach diesem System die Mauersteine im Ofen fortfallen und nur hohle Chamottesteine verwandt werden, wird der Ofen dadurch bedeutend erleichtert und ist ein Auseinandertreiben desselben, sowie Platzen der Kacheln vermieden.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Patenteinrichtung zu jedem Ofen verwandt und von jedem Hanstöpfer eingesetzt werden kann, und ist die Einrichtung besonders in kälter gelegenen Zimmern zu empfehlen.

Da diese Patenteinrichtung sich besonders in Süddeutschland und der Schweiz sehr gut bewährt hat, so ist dieselbe sehr zu empfehlen. Auch erkläre ich mich zu jeder dieselbe betreffenden Auskunft gerne bereit.

J. Köpernick,
Töpfermeister,
große Wollweberstraße 65.
Fernsprecher 483.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in $3^1/_2$ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Von sehr vielen Aerzten empfohlen
Kleinsteubers Pat. Asbestfutter-Pfeifenkoepfe, Pfeifen und Cigarrenspitzen
rauchen sich wirklich nikotinfrei und durchaus trocken bis zum letzten Tabakrest, dabei gleich vom Anbeginn, ohne jedes Anrauchen.
Vorzüglicher Geschmack.
Uebertrifft wirklich alles bisherige.
Viele Zeugnisse. Beschreibung u. illustr. Preisliste umsonst u. postfrei.

Kleinsteubers Pfeifenfabrik in Arzberg E 5 [Bayern] übersend. geg. Einsend. von nur 70 Pf. in Marken Probestück dieser Pfeifenköpfe od. Cigarrenspitze postfrei nach jed. Ort. — **Fertige Pfeifen in grosser Auswahl.** Wiederverk. ges.

Garantie: Ich nehme jed. **geraucht.** Probepfeifenkopf geg. vollen Ersatz des eingesandt. Betrages innerhalb 8 Tagen nach Empf. zurück, sofern solcher meinen Anpreisungen nicht entsprechend befunden wird.

Franz G. Kleinsteuber.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^1/_{10}$-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 $^1/_{10}$-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.

Cigarren

Vorzügliche Qualitäten. — Streng reell, prompt.

aus den **feinsten Tabaken**, versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den **billigsten** Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von

Karl Reich,
zu Loslau in Oberschlesien
an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel und dunkel" bezeichnen.

Zusendung franco gegen Einsendung oder Nachnahme. — Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.

Stettin, Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky,** | Züllchow i. P., Chausseestraße 52.

Stettin,

empfiehlt Nähmaschinen aller Systeme.

Specialität: **Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.**
(D. R.-P. 43097.)

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.

Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei.

Größe III für schwere und leichte Schneiderarbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten,** fast **geräuschlosen Gang** betrifft, und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P., Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund, Kleinschmiedg. 6.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere nur noch **Mildebrandt's** prämiirte Vogelfutter-Mischungen: **Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, **Köln a. R.**
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,

empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1889er, 1891er und 1892er Ernte
selbstimportirter Havanna-Cigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Closets mit selbstthätigem **Streuapparat,**
vor Krankenbetten unentbehrlich.
Specialartikel aus erster Hand und daher **billigste** Preise.
Einfache Closets schon von **9 M.** an.
Den geehrten **Hausbesitzern** empf. ferner:

„Stille Portiers",

als **praktisch** und äusserst **preiswerth** anerkannt vom hiesigen Grundbesitzer-Verein.

Edm. Oberländer,
Pölitzerstr. 25 (Floraweiche).

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Warum werde ich mein Nervenleiden nicht los?

weil

Du bis jetzt den richtigen Heilweg noch nicht kennen gelernt und eingeschlagen hast.

Es ist nicht ungewöhnlich, daß der große Meister Zufall heilbringende Agentien entdeckt, die in des sachverständigen Arztes Händen eine erfolgreiche Wirkung erzielen. War nicht Prießnitz, der empirische Begründer der Wasserheilkunde, dessen Wohnsitz zum Wallfahrtsort für die Leidenden ward, ein einfacher Bauer? Hat nicht in der Frauenheilkunde ein schwedischer Major, Namens Thure Brandt, eine Behandlungs-Methode ins Leben gerufen, die dem Messer des Chirurgen bereits ein weites Gebiet geraubt hat und die jetzt Gemeingut aller Aerzte zu werden beginnt?

Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Nervenkrankheiten beginnt es Licht zu werden und auch hier ist ein Weg in der Erschließung begriffen, der in einfachster, naturgemäßer Weise gegen die mannigfachen Formen nervöser Erkrankungen Erfolge zeitigt, die die seit 50 Jahren in unveränderter Weise in Anwendung gebliebenen medikamentischen Hilfsmittel, wie Brom, Eisen, Arsenik 2c. völlig zu verdrängen im Stande sind. Es giebt eine Menge Menschen, die weder krank noch gesund sind, dabei aber über Unbehaglichkeit in Leib und Seele klagen, von jeder Fliege geärgert werden und sich selbst und anderen, ohne es zu wollen, zur Last leben. Andere wieder werden von Angst, Furcht oder Trübsinn gefoltert, sind schlaflos oder von wilden Träumen belästigt, während dritte mit Kopfschmerzen, Kongestionen, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen und Ohnmachtsanfällen kämpfen. Die Aermsten der Armen endlich leiden an Lähmungen, Veitstanz, Epilepsie. Alle diese Belasteten, die jedem Alter, Geschlecht und Stand angehören, sind die Nervösen und mehr oder weniger die Opfer der Lebensform unserer Zeit.

Wer zu einer dieser Kategorie Leidenden gehört und über das Wesen eines neuen, überraschende Erfolge einholenden Verfahrens unterrichtet sein will, adressire an: **Hamburg** in der **Intern. Apotheke, Neuer Wall 25,** behufs **kostenloser** Erlangung einer belehrenden Schrift.

Doering's Seife mit der Eule

eine in Qualität unübertroffene, äußerst geläuterte, **neutrale Toilette-Seife** ohne Laugenüberschuß oder scharfe Ingredienzien.

Erhöht und erhält die Schönheit der Haut, verfeinert den Teint,

beseitigt alle Hautunreinigkeiten und wirkt in allen Fällen **belebend und anregend auf die Funktion der Haut.**

Entgegen fast allen anderen Toilette-Seifen **absolute Unschädlichkeit** auch bei **tagtäglichem Gebrauche,**
kein vorzeitiges Altern, keine gesprungene Haut oder geröthete Hände.

Unentbehrlich für die Damen-Toilette.

Ihrer Milde wegen zum Waschen der **Säuglinge und Kinder,** ferner auch Personen mit **äusserst empfindlicher Haut ärztlich empfohlen.**
Doering's Seife mit der Eule ist bei billigstem Preise, nur **40 Pfg.** pro Stück,

die beste Seife der Welt.

Als **Kennzeichen** ist jedem Stück ächter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule,** aufgeprägt, **daher** die Benennung „**Doering's Seife mit der Eule**".
Zu haben in sämmtlichen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen.

Rademanns Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart!

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräthe Dr. Henoch, Mosler, Senator, Uffelmann und vielen anderen medicinischen Autoritäten.

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken.

Ueberall zu haben à Mark 1,20 per Büchse.

Rademann's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Wegen Ueberfüllung des Lagers

verkaufe **Garnituren** in **Plüsch** und **Seide, Vertikows** mit **geschnitzten Füllungen, Trümeaux, Herren-** und **Damenschreibtische, Büffets, hochelegante Bettstellen** mit **Matratzen,** sowie alle **andern Möbel** in nur **gediegener** Arbeit zu **nicht dagewesenen billigen Preisen.**

M. Grunau,
Breitestraße 7, 1. Etage.

Kohlmarkt 7, 2 Tr., ist eine freundl. Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. October miethsfrei. Näheres 1 Tr. das.

Eine kleine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. 8. gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe unter **W. T.** in der Exped. dieses Blattes Kirchpl. 3 erbeten.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Für junge Kaufleute und Schüler ist gute und billige Pension Frauenstr. 50, 2 Tr.

Für Rettung von Trunksucht!

versendet Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden."

Hierdurch theile ich meinen Freunden und Bekannten mit, daß ich das

Restaurant Mauerstr. 4

käuflich übernommen habe.

Für **gute Speisen** und **Getränke** werde stet Sorge tragen.

Hochachtungsvoll
Carl Kiebert.

Fr. Billard. Mittagstisch.

ℳ 4000 sichere Hypothek mit Verlust zu cediren. Näheres Philippstr. 79, pt. r. 11—3 Uhr.

Hamburg.
Hôtel Voth.

Broockthorquai 13/15, vis-à-vis den Bahnhöfen u. i. d. Nähe der Anlegeplätze der überseeischen Dampfschiffe u. d. Büreau der Hamb.-Amerik. Pack.-Ges. Comfort. Zimmer von 1,50 an. **H. Voth,** Besitzer.

Sommerlust.

Heute Sonntag, den 30. Juli:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 2, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Hubrig.**

Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Elysium-Theater.

Sonntag:
Letztes Gastspiel des Herrn William Büller.
Der Registrator auf Reisen.
Gr. Gesangsposse in 3 Akten von Jacobsohn.

Montag:
Zu kleinen Preisen
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang und Tanz.

Dienstag:
Die Orientreise.

Täglich: **Garten-Concert.**
Theaterbesucher frei.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Hause,
Pöltzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag Mittag von 12—2 Uhr:

Extra-Frühschoppen-Vorstellung und Concert.

Auf vielseitigen Wunsch: Einmalige Mittags-Aufführung der allabendlich mit kolossalem Beifall aufgeführten Burlesque-Pantomime „**Die Zauberflöte**".

Abends $6^1/_2$ Uhr:

Große Brillant-Fest-Vorstellung.

Vorletztes Auftreten des gesammten, aus 23 Artisten allerersten Ranges bestehenden Spezialitäten-Personals! Z. 25. Male: **Die Zauberflöte.**

Burlesque-Pantomime mit Tänzen und Evolutionen in 2 Akten von **A. Quasthoff.** Größter Lacherfolg der Saison! Nach der Vorstellung:

Vereins-Sommernachts-Ball.

Bei günstiger Witterung im prachtvoll schattigen **Sommergarten.**

Montag: Erster großer

Strohwittwer-Abend, verbunden mit **Extra-Sommernachts-Ball.**

Zum Trost für alle vereinsamten Ehemänner.

Bellevue-Theater.

Sonntag, 30. Juli 93:

Die Fledermaus.

Frank — — — — — — — Dir. Emil Schirmer.

Garten-Freiconcert.

Montag:

5 Uhr. 5 Uhr.

Gr. Doppel-Extra-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des **Königs-Regiments** (Kapellmeister **G. Offeney**) und der Bellevuetheater-Kapelle (Kapellmeister **Hans Schirmer**).

Italienische Nacht.

Concert-Entree 50 ₰.
Theaterbesucher zahlen kein Garten-Entree.
$7^1/_2$ Uhr im Theater:

Modernes Babylon.

Gesangsposse v. Jacobson u. Mannstädt.

Dienstag:
Benefiz Agnes Kaps.
Einmaliges Gastspiel des Großherzogl. Darmstädt. Hofschauspielers Julius Sachs.

Das verwunschene Schloß.

Operette in 5 Akten von C. Millöcker.

Regerl — — — — — — — — — Agnes Kaps.
Andredl — — — — — — — — — Julius Sachs.